

Der alte Fritz in Rathenow.

Am Juli des Jahres 1779 hatte der König den Hof- und Desseiner Besuch, um nach seiner Gewohnheit sich selbst zu überzeugen, ob seinen Befehlen zur Urbarmachung dieser Gegend auch pünktlich Folge geleistet sei.

Darauf kam er noch einmal auf Befehl hin zu reden und erzählte schließlich mit großem Behagen: „Von der Eschke bei Fehrbellin bin ich so orientirt, als wenn ich selbst dabei gewesen wäre!“

Der Kammerei-Etat der Stadt Halle für 1876.

Entsprechend den Absichten der Einnahme setzt sich aus der Ausgabe-Teil des Etats aus vier Abschnitten zusammen: Vermögenshaushalt, Steuern, Wirtschaftshaushalt, Dispositionsfonds, unter welchen selbstverständlich die Ausgaben für den Wirtschaftshaushalt die Summen der anderen Ausgaben um mehr als das Doppelte übersteigen.

Die Ausgaben des Wirtschaftshaushaltes, in Summa 775,736 M., vertheilen sich wie folgt: Centralverwaltung. Persönliche Kosten: Gehälter der Magistratsmitglieder, 37,200 M.; Gehälter für Kassen, Bureau, technische und Unterbeamte 135,300 M.

Büreaus resp. Wachtlokal 4000 M., für Arbeitskräfte in den einzelnen Büreaus, Remuneration und Gnabengebälter 1500 M., zur Beschaffung von Arbeitskräfte für die vier Revierbüreaus 2160 M., Postgeld und Botenlöhne 600 M., Verpflegung, Transport und Reinigung der Transportirten und Gefangenen 1500 M.

Einen interessanten Lebensbild gewährt Tit. XIV. der Ausgabe: Kosten für öffentliche Sicherheit, Gesundheitspflege, Förderung des Verkehrs, Versicherung, Wasserversorgung und Staats- u. s. w. Kassen. Wir beginnen damit unsern nächsten Artikel.

Redigt-Anzeigen.

Am Sonntage Martineodias Domini (den 30. April) predigen: Zu H. L. Frauen: Um 10 Uhr Herr Konfistorialrath D. Dryander. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Kommunion Derselbe. Abends 6 Uhr Herr Diaconus Pfanne.

Zu St. Ulrich: Um 10 Uhr Herr Oberdiaconus Pastor Sidel. Um 2 Uhr Herr Oberprediger Weide.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Herr Pastor Seiler. Mittwoch den 3. Mai Vormittags 10 Uhr Beichte und Kommunion Derselbe.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Pfarrer Nolte. Um 9 Uhr Herr Pfarrer Wöfer. Um 2 Uhr Christenlehre Derselbe.

Evangel. Lutherische Gemeinde: Vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst. Baptisten-Gemeinde: Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 3 1/2 Uhr und Mittwochs Abends 8 Uhr Gottesdienst im Saale zu den drei Säulen.

Apollonische Gemeinde, g. Märkerstraße 23. Vormitt. 10-12 Uhr Feiert der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

Giebiendenstein: Um 9 Uhr Herr Pastor Grüneisen. Um 2 Uhr Herr Superintendent Arstl.

Vermischtes.

(Gattenmord im Wahnfinn.) Ein schrecklicher Vorfall hat sich am Donnerstag in Gledel ereignet. Der Eisenbahn-Maschinenführer Hauser sah mit seiner Familie und mehreren Freunden beim Mittagessen.

Theilnahme der Bevölkerung beibrigt. Hauser ist eingezogen und die Untersuchung gegen ihn eingeleitet.

Man berichtet aus Klauenburg unter dem 22. d. M.: Ein Theil der Stadt steht in Flammen. Das Feuer brach um 5 Uhr Nachmittags in der Spangengasse aus, pflanzte sich von dort in die Magyargasse fort in den Hildeber Stadttheil.

(Cardinal Antonelli.) Der Zustand des päpstlichen Staatssekretärs hat sich, wie aus Rom berichtet wird, in den letzten Tagen ungemein verschlimmert, und der Cardinal kann das Bett nicht verlassen.

Ronen, 25. April. Das hiesige Theatre des arts ist heute von einer Feuersbrunst verheert worden, die auch noch mehrere der angrenzenden Gebäude verzeigte und in Folge welcher 8 Personen das Leben eingebüßt 30 schwere Verletzungen davon getragen haben.

(Mirobiana.) Auf den Befehlungen des Fürsten Johann Adolph Schwarzberg in Bittung, Franzenberg, Winterberg, Absee, Procin, Bobosj, u. wurden im Jahre 1875 im Ganzen 69,949 Stück Wild geschossen und zwar 115 Stück Hochwild, 152 Damhirsche, 25 Gemien, 810 Rebhühner, 195 Eber, 20,583 Fasan, 12 Alpenhasen, 14,660 Rebhühner, 390 verschiedene Vogel, 2401 Fasanen, 12 wilde Gänse, 2186 Wildenten, 377 Wasserföhner, 11 Tauben, 128 Schnepfen, 4 Wacheln, 2 Kranichen, ferner eine Wildkatze, 28 Füchsen, 9 Dachs, 160 Warden, 308 Füchse, 185 Mäuse, 409 Bielen, 3 Adler, 3 Uhu, 305 Fischreiher, 121 Habichte, 582 Falken und 15,772 verschiedene andere Thiere.

Den militärischen Betheil, den die europäischen Mächte in den letzten 20 Jahren durchgemacht haben, charakterisiren folgende einer militärischen Korrespondenz entnommene Angaben: Die preussische Armee umfasste 1854 5 Garde-, 32 Linien- und 8 Reserve-Infanterieregimenter, 10 Jägerbataillone, 36 Landwehr-Infanterieregimenter, 6 Garde-, 32 Linien- und 34 Landwehr-Kavallerieregimenter, 9 Artillerie-Brigaden mit 108 Batterien, wovon diese und die an sie angehängte deutsche Armee gegenwärtig ausweisen 148 Infanterieregimenter, 26 Jägerbataillone, 292 Landwehrbataillone, 93 Garde- und Linien- und 34 Landwehr-Kavallerieregimenter, 35 Feld-Artilleriesregimenter mit 300 Batterien.

Der österreichische „Volkfreund“ theilt das Ceremoniel mit, mit welchem der neue Fürst-Erzbischof von Wien am 30. d. M. in die Metropolitan-Kirche eingeführt werden wird.

Früh um halb 7 Uhr wird das Zeichen mit der großen Glocke gegeben. Um halb 8 Uhr versammelt sich das Metropolitan-Capitel, die übrige Geistlichkeit und das Volk in der Augustiner-Pfarrkirche. Um 8 Uhr kommt der Erzbischof dahin, wo er an der Kirchenpforte das ihm vom Domdechant dargelegte Kreuz hinstellen lassen und stehend inneverweilt, dann eine stille heilige Messe lesen, nach deren Ende aber sich mit dem Pivial bekleiden, Inful und Stab nehmen wird.

Gebet beim Hochaltar verrichtet. Inzwischen wird das Pallium auf den Kreuzstich niedergelegt. Dann wird das an den Erzbischof erlassene päpstliche Ernennungs-Decret deutsch, die päpstliche Bestätigungs-Bulle lateinisch und die päpstliche Bulle an die Gläubigen der hiesigen Erzbischofs diöcesan deutsch von einer hierzu errichteten Kanzel abgelesen. Der apostolische Nuntius, welcher auf Einladung des Fürst-Erzbischofs die Feierlichkeit der Bekleidung mit dem Pallium vornehmen wird, beginnt nun das Hochamt. Nach der Kommunion wird das Pallium in die Mitte auf den Hochaltar gelegt. Der Erzbischof wird unterdessen mit den Pontificalen bekleidet und tritt mit den Suffraganen gleich nach dem Hochamte zum Altar. Der Nuntius nimmt statt des Messgewandes das Biniale, und nun geht nach dem vorgeschriebenen Cerimoniel die Bekleidung mit dem erzbischoflichen Pallium vor sich. Nach Empfang des erzbischoflichen Palliums ertheilt der Erzbischof den feierlichen Pontifical-Segen, worauf der Nuntius die Metropolitan-Kirche verläßt. Der Erzbischof wird jetzt von den Kirchenprovinz-Bischöfen auf den erzbischoflichen Thron geführt, und der Dombachant hält eine kurze, aber feierliche empfangende Rede, welche der Erzbischof erwidert. Hiernach geht das Homagium mit Ring- oder Handfuß vor sich, welches die sämtliche Geistlichkeit leistet, während dessen das „Veni creator Spiritus“ auf dem Chor abgesungen wird. Nach gelestem Homagium nimmt der Erzbischof das „Te Deum laudamus“ an und ertheilt abermals den Pontifical-Segen, worauf er sich unter Vorantritt der erzbischoflichen Aemtern, der Kanonikatschöre und des Metropolitan-Kapitels durch das Rosenkranz in die erzbischofliche Residenz begiebt.

In der Provinz Sachsen soll in nächster Zeit ein kirchliche Gemeindefall erscheinen, das vor allem den Bedürfnissen der Zeiten gerecht werden will. In Betreff des Inhaltes des neuen Blattes heißt es in der Abonnement-Anforderung unter Anderem: „Es sollen neue kirchliche und das kirchliche Leben berührende Gelehrte und Einrichtungen besprochen werden, dabei wird aber weniger eine Kritik zu üben, als darauf hinzuwirken sein, wie sie zum Heil der Kirche an Besen verwertet werden können. Es werden öffentliche Notstände erörtert, aber es wird weniger untersucht werden, wen dabei die Schuld trifft, als wie sie abzustellen sind. Es werden einzelne vielleicht gerade brennend gewordene Stücke der christlichen Glaubenslehre, der Gottesdienstofformung und der Moral angelegt, aber weniger gegen die Gegner vertheidigt, als denen, die sich eine Kenntnis von ihnen verschaffen wollen, erklärt werden.“

— (Wismarck und Kaumberger.) Von glaubwürdigen

Munde wird der „Erb. Zn.“ folgende Aeußerung des Reichszanlers aus dem Herbie des Jahres 1875 erzählt: „Nie hat ein Wein mir so gut geschmeckt und so wohl gethan, als im Frühjahr 1871 auf dem Bahnhöfe zu Kreuznach ein Wein, den in Berlin Niemand kennt. In Kreuznach wächst er nahe bei der Stadt. Fast bis zur Hinfälligkeit unwohl, kam ich auf der Kärntner aus Frankreich in Kreuznach an. Auf dem Bahnhöfe war, wie überall, großer Empfang: Bürgermeister, Stadtvorordnete, Weisgelehrte u. Ich sollte einen Ehrentraum annehmen. Eigentlich hatte ich gar keine Lust dazu. Aber absehen war auch nicht thöulich; ich griff also zu, trank, trank nochmals, und mit dem dritten Zuge war das Glas oder der Becher leer. Sofort war mir anders zu Muth, und als wir eine Viertelstunde später in Bingen ankamen, war meine Unpäßlichkeit völlig geschwunden, und ich blieb guter Dinge bis Mainz, Frankfurt und bis zu Hause. Das hat nur der Kaumberger gethan.“ Ich ließ die Bemerkung einsteifen, so ganz unbelohnt sei dieser Wein nicht; ich selbst kenne ihn und hätte auch keine geringe Meinung von ihm. „Dann“, fuhr der Fürst gegen einige Tischgenossen gewendet fort, „müssen Sie mir als Zeuge beistehen; das ist sehr gut; so ist ich in Berlin vom Kaumberger gesprochen habe, bezeugte ich fast nur ungläubigen Aienen.“

— Paris, 25. April. Die lange Zeit für die Erfindung eines Zeitungspapieres gehalten, aber vollkommen wahre Geschichte von dem jungen Menschen, der eine Gabel verfertigt hat, fand vor einigen Tagen durch eine glückliche Operation des Dr. von Labbé in Paris einen Abschluß und die famose Gabel wurde gestern der Akademie der Wissenschaften vorgelegt, wo sie nicht geringe Reuege erregte. Es ist eine einfache Gabel aus Metall; Kesshaber wollten sie schon mit Gold aufwiegen; aber sie ist nicht zu verkaufen. Sie ist fast über, aber sehr schwarz, nur an den Rändern. Der Dr. Labbé erlittete der Akademie der Wissenschaften Bericht über die Operation, die in der Geschichte der Chirurgie nicht einzig in ihrer Art dasthet, aber dadurch bedeutend erschwert wurde, daß die Zähne der Gabel sich in die Magenwand gebohrt hatten. Es war am 4. März 1874, als der junge Mann, ein Commis des „Printemps“, nach dem Diner seinen Tischgenossen, wie er dies manchmal zu thun pflegte, eine Tauchenbierflasche zum Besten geben wollte, indem er eine Gabel verfertigte. Gensdänckli steckte er sie tief in den Hals hinunter und hielt sie nur durch einen leichten Druck der Mundhöhle zurück. Jenen Abend aber brachte ihn ein Freund zum Vagen, die Gabel verlor ihren schwachen Halt

und glitt in den Schlund. Einem sogleich herbeigeeilten Arzte gelang es, das Gerath mit einer Sonde wieder zu heben, allein eine Bewegung des Patienten entriß es ihm. Erstickungsanfalle setzten allen weiteren Versuchen ein Ziel und Tags darauf wurde die Unmöglichkeit der Gabel im Magen constatirt. Sie gab ihrem Träger ein Gefühl der Schwere, störte ihn aber vorläufig nicht und erst im September stellte sich ein Magenleiden ein, das den jungen Mann zwang, sich aus dem Printemps zurückzuziehen und in Burgund seiner Gesundheit zu pflegen. Von nun an wechselte sein Befinden häufig, er kam endlich wieder nach Paris, nahm keine frühere Lebensweise auf und hatte im October v. J. einen stärkeren Anfall als je. Er consultirte den Dr. Labbé, der den Fall für um so bedenklicher ansah, als der Kranke seinen heiteren Humor verloren hatte und eine große Niedergelassenheit an den Tag legte. Eine Untersuchung ergab, daß die Spitze der Gabel fest in der Magenwand saßen, und Dr. Labbé beschloß, sie herauszuziehen. Er berieth sich mit seinen Kollegen Lehren, den DDr. Gosselin und Larrey, über das geeignete Verfahren, und man gab schließlich der Operation durch Aegmittel oder Gajastomie, vor der Operation mit dem Messer den Vorzug. Am 9. April wurde der Patient im Gegenwart der beiden genannten und zweier anderer Aerzte mit Chloroform eingeschläfert. Als die Aegmittel nicht genügend wirkten, half ihnen Dr. Labbé mit einem Schnitt in den Unterleib nach, machte dann eine Oeffnung von einem Centimeter in den Magen und steckte den Zeigefinger der linken Hand hinein, bis er auf die Gabel traf. Jetzt kam die Reize an eine dem Zweck entsprechende Sonde, diese sogte die Gabel leicht an, ließ sie im Innern des Organs eine Schwenkung ausführen und vor der gehörenden Lösung erschienen die fünf Zähne. Noch ein Stück und das ganze Gerath war zu Tage gefördert. Heute bleibt von der ganzen Operation nur noch eine kleine, im Heilen begriffene Wundenöffnung übrig; der Gabelmann befindet sich ganz wohl, ist und trinkt und ist guter Dinge. Die Gajastomie hat bei dieser ungewöhnlichen Gelegenheit eine Erfahrung gemacht, die ihr für viele ordinaire Fälle, wenn es nämlich gilt, erschöpften Kranken Nahrungsmittel direct in den Magen einzuführen, zu Gute kommen wird.

Galleischer Verein für Volkswohl.
Vechter öffentlicher Vortrag Freitag den 28. April Abends 8 Uhr im untern Saale der Kaiser-Wilhelms-Halle.
„Herr Dr. Hanhahn: „Aus der Entwicklungsgeschichte.“
Der freie Zutritt ist einem jeden gestattet.

Bekanntmachung.

Remonte-Anlauf pro 1876 betreffend Regierungs-Bezirk Merseburg.

Zum Anlauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei und ausnahmsweise vier und fünf Jahren, sind im Bezirk der königlichen Regierung zu Merseburg für dieses Jahr nachstehende Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberannt worden und zwar:

- den 26. Mai in Merseburg,
- den 27. Mai in Kaumberg,
- den 29. Mai in Naugna,
- den 21. August in Wittenberg,
- den 23. August in Bretsch,
- den 24. August in Cöthen,
- den 25. August in Eilenburg,
- den 26. August in Ziegen.

Die von der Militär-Commission erlaufen Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort baar bezahlt. Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf nicht zulassen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, — auch sind Krippenleger vom Anlauf ausgeschlossen.

Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindlederne Trense mit hartem glatten Gebiß (keine Knebeltrense), eine starke neue Kopfhalter von Leder oder Hanf mit zwei, mindestens zwei Meter langen starken hanfenen Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Berlin, den 6. März 1876.

Kriegs-Ministerium, Abtheilung für das Remonte-Weesen.
gez. von Rauch. von Uslar.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subastation soll nachstehendes der Frau Apotheker **Borzhah, Henriette** Rosine geb. **Viale** zu Halle a. S. gehörige, im dasigen Grundbuche Band 48, Nr. 1716 eingetragene Grundstück das Hausgrundstück **Steinweg Nr. 42.**

- 1. b. Seitengebäude, Nutzungswert 70 %
- c. Hintergebäude, do. 50 %
- a. Stall, do. 4 %
- d. Stall im Garten, do. —
- f. Wohnhaus mit Seitenflügel links, 1 Hr Hofraum und 1 Hr Garten, Nutzungswert 226 %

am **Donnerstag den 15. Juni d. Js.**

Vorm. 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15 durch den unterzeichneten Subastationsrichter veräußert und

am 21. Juni d. Js. Vorm. 11 Uhr

ebendasselbst Zimmer Nr. 25 das Urtheil über den Zuschlag verlesen werden.

Der Anzug aus der Gebäudensteuer-Pflicht sowie bez. Widerspruch des vollständigen Grundbuchblattes können in unserem Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige Ansprüche gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben

zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Halle, den 1. April 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subastationsrichter.
gez. Metisch.

Solz-Versteigerung.
In der königlichen Porzellanerei Schlenk auf dem Unterforst | **Sölauer Haide** sollen am

Montag den 8. Mai cr. von Vorm. 9 Uhr ab

- circa: 5 Birken mit 1,50 cbm.,
- 500 Kiefern mit 480 cbm.,
- 150 m. Kloben und Knüppel,
- 100 m. Abraum-Kiefling,

öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zur obendabemerkten Zeit an der **Fahnenrei der Metleben** einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Schlenk, am 26. April 1876.

Königliche Oberförsterei.

Vermietungen.

Große Ulrichstraße 30, 1. Etage, eine Wohnung für 660 M. zu vermieten. Zur Ansicht Nachmittags.

St., R., R. ist sofort zu vermieten. Näheres unter **G. M. 100** in der Expedition d. Bl.

Ein Laden mit Wohnung, in guter Lage, am passensten für Fleischer, ist sofort zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes unter **M. G. 64.**

In meinem Hause, Lindenstraße 22, ist an eine ruhige Familie eine freundliche Wohnung für 270 M. zu vermieten.
Endwig Leutche.

Zu vermieten Wohnung von 2, 3 und 4 Stuben und allem Zubehör sofort oder später
Wühlweg 29.

Zwei Wohnungen von Stube, Kammer u. Zubehör sind zu vermieten
Saalberg 2.

Wohnung von Stube, R. u. R. vermietet an ruhige Miether
Kaustorfstraße 15.

Eine Werkstatt sofort oder später zu vermieten
kleine Ulrichstraße 33.

Wohnung, 38 M., zu verm. Moritzwinger 6.
Fr. Souterrain-Wohnung zu vermieten
Börnlichstraße 8 d.

Eine freundliche Stube an eine alleinlebende ältere Frau zu vermieten
Leipzigerstraße 14, im Hofe links.

Eine Wohnung, 3 Stuben, 2 R., Küche mit Wasserleitung, Speisekammer, Feuerungsplatz mit Bodenraum, Badstube, Trockenboden, zum 1. Juli zu beziehen
Parzasse 5, 1 Treppe.

Eine Parterre-Stube mit Kochofen für eine einzelne anst. Person 1. Juli beziehbar
Brüderstraße 13.

Zu vermieten

Ein Haus mit Garten, parterre 1 Etage, Bodenräume, 4 Fenster Front, sofort zu vermieten
gr. Ulrichstraße 53.
Dasselbst eine möbl. Stube zu vermieten.

Ein Laden

in besser Lage, mit oder ohne Wohnung, ist zu vermieten. Näheres Weidenplan 8, 1.

Gr. Schlam 10a ist die Bel-Etage, bestehend aus 4 Stuben, Kammern nebst Zubehör, sofort oder zum 1. Juli zu vermieten.

Gr. Schlam 10a ist in der 2ten Etage eine Wohnung zu 80 M. zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Weidenplan 8, 1.

Wohnungen zu 48 u. 34 M. zum 1. Juli zu beziehen
Beckstraße 13, 1.

Eine elegante mittelgroße Wohnung, zum 1. October beziehbar, ist an ruhige Miether zu vermieten
Königsstraße 27/28.

Eine freundliche möblierte Stube ist zum 1. Mai zu vermieten.
Markt 5 und 6.

Anfang Mai ist eine fein möblierte Stube und Kammer in der großen Ulrichstraße 4, 1 Tr. (vornebraus) zu vermieten. Näheres bei Rudolf Wölfe zu erfahren.

Möbl. Stube u. R. Sof. Soppenstr. 2, II. Möbl. Stube sofort Wauergasse 10, III. Möbl. Stube u. R. sofort oder 1. Mai zu verm. Leipzigerstraße 44, II.

Feineres möbl. Zimmer u. Schlafz. zu vermieten Weidenplan 14, 1. Et. Möbl. Zimmer zu verm. Auguststr. 3, I.

Neue Promenade 14, I. ist eine elegant möblierte Wohnung, aus Empfangs- und Schlafkammer bestehend, sofort zu vermieten. Die Räume eignen sich auch als Bureau.

Möbl. Zimmer u. Kabinet sofort zu verm. Leipzigerstraße 66. **C. G. Hofmann.**

Zu vermieten. Altes Hof 11 sind zwei schön möblierte Zimmer sammt Balken und Gartenplatz an einen soliden Herrn zu vermieten.

Eine gr. möbl. Stube nebst Schlafkabinet, dem Garten des landw. Instituts gegenüber, ist sogleich oder am 1. Mai zu vermieten
Wilhelmstraße 37, III.

Ein Garçon-Logis gr. Steinstr. 32b, II.

Zinsgarten 8, part. ist eine fein möbl. Wohnung zu vermieten.
Fr. möbl. Wohnung sofort zu vermieten
Geiststraße 53.

Möbl. Stube u. R. Steinweg 36, II. Ein fein möbl. Stube nebst Schlafkammer zu vermieten
4, gr. Steinstraße 4.

Harz 42 ist eine fein möbl. Wohnung zu vermieten.

Fein möblierte Wohnungen zu vermieten
Geiststraße 2.

Ein fein möbliertes Zimmer für 2 Herren sofort zu vermieten
Randwerferstraße 3.

Junge Leute erhalten gute Kost und Wohnung
Udenstraße 4, Hof 1.

Anst. Schlafst. m. R. H. Ulrichstr. 4. 2 ord. Schlafst. m. R. Bedershof 10, II. Schlafstelle mit Kof. Hospitalplatz 6.

Anst. Schlafst. Königsplatz 6, III. Anst. Schlafstelle Randwerferstraße 3. Schlafstelle offen kleiner Sandberg 13.

Anst. Schlafst. offen Bahnhöfstr. 7, III.